

Acht für alle Fälle

Museums-Marathon in Kiel

Der Pottwal schwebt ein paar Meter über uns. Er ist so gigantisch, dass wir ihn mit einem Blick nicht erfassen können. Ein Flossenschlag von ihm würde uns in ernsthafte Schwierigkeiten bringen. Hinter ihm sehen wir einen kleineren Artgenossen. Auch er überragt uns um ein Vielfaches. Dabei hat schon der drei Meter lange Riesentintenfisch gereicht, um uns Respekt einzuflößen. Die drei Giganten werden nicht die einzigen Exponate bleiben, die uns heute beeindrucken.



Vom Kolibri bis zum Adler: Auf der Galerie des Zoologischen Museums kommen Besucher exotischen Tieren zum Greifen nah.

Aber von Anfang an: Ich bin ein Museumsmuffel. In den sechs Jahren, die ich in Eckernförde lebe, habe ich in der Region nur fünf Ausstellungen angeschaut. Das soll sich heute ändern. Acht Kieler Museen haben sich als „museen am meer“ zusammengeschlossen. Alle liegen nah beieinander in der Innenstadt und sind an einem Tag zu schaffen. Das haben wir vor. Fotografin Stina ist schon bei der Planung Feuer und Flamme. „Ich liebe Museen und freu mich schon“, schreibt sie per E-Mail. Hatte ich erwähnt, dass ich ein Museumsmuffel bin?

Ein Mittwoch im Juli, der Sommer macht einen Tag Pause – gute Bedingungen für uns. Die Regionalbahn bringt uns von Eckernförde nach Kiel, der Bus vom Hauptbahnhof weiter zu unserer ersten Station. Möge der Museums-Marathon beginnen.

Station 1: das Aquarium GEOMAR

Es ist kurz nach 9 Uhr. Von der Bushaltestelle sind es nur ein paar Schritte zur Kiellinie und zum Eingang des Aquariums. Wir betreten die dunklen Räume. In beleuchteten Becken schwimmt gut sichtbar, was sonst in der Ostsee verborgen bleibt. Stina beobachtet fasziniert, wie ein schillernder Heringsschwarm unermüdlich seine Runden durchs Aquarium dreht. In dieser Schwarmstruktur schwimmt er 24 Stunden am Tag. Tagsüber schneller, nachts werden die Heringe langsamer, lernen wir über die Infotafel. Ein Aquarium weiter führen Rochen und Steinbutt uns eine kleine Choreografie vor. Sie steigen an die Wasseroberfläche und tauchen schnell wieder ab – so, als würden sie die Besucherinnen auskundschaften wollen. Neben ihnen klebt ein lila Seestern am Glas. An den Wänden gibt es präparierte Fische, deren Zähne durch die Wangen leuchten, und welche, die auf Futterjagd stundenlang bewegungslos auf dem Meeresboden verharren. Im Außengehege können wir noch Seehunde beobachten, während hinter uns in der Förde ein Kreuzfahrtschiff anlegt.

Station 2: Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel

Einmal quer über die Straße und schon stehen wir vor der Kunsthalle zu Kiel. In der Antikensammlung sind große Namen vereint. Uns umgibt eine fast gespenstische Stille. Wir sehen Köpfe von Alexander dem Großen, Homer, Sokrates, Aristoteles und Platon. Muskulöse Männer kämpfen in imposanten Bildnissen gegen Götter und Schlangen. Was im Original aus Marmor ist, steht hier als Gipsabguss. Neben den riesigen Statuen, Wandbildern und den weisen Köpfen fühlen wir uns ganz klein. Einige der Figuren sehen aus, als würden sie jeden Moment von der Wand steigen.





← Heringsschwärme drehen im Aquarium unermüdlich ihre Runden, Tag und Nacht.

Station 3:
Kunsthalle zu Kiel

Wir gehen ein paar Meter weiter und stehen mitten in der Sonderausstellung „Gebrochen Deutsch“, die sich mit Migration auseinandersetzt. Neben anderen Werken erklingen aus zehn Lautsprechern die Stimmen von Immigranten, die jeweils in ihrer Muttersprache die deutsche Nationalhymne singen – „The Song of the Germans“ heißt das Werk vom nigerianischen Künstler Emeka Ogboh. Die einzelnen Stimmen schwellen immer wieder zu einem gewaltigen Chor an.



Kunstaussstellungen flößen mir Respekt ein und sind heute die größte Herausforderung für mich. Die Kunsthalle versucht mit Vermittlungsangeboten, den Besuchern die Hemmungen zu nehmen, und tauscht die Werke regelmäßig aus, damit es immer wieder Neues zu entdecken gibt. Es werden immer drei Ausstellungen gezeigt: eine Sonderausstellung, eine Ausstellung im grafischen Fenster und eine Sammlungspräsentation. Im Keller ist eine riesige Kunst-Schatztruhe. Tausende Werke werden dort aufbewahrt und für die Ausstellungen immer wieder neu zusammengestellt. Die Bilder, die wir sehen, beeindrucken – auch ohne viel Vorwissen.

„Das Bild da hab ich im Studium analysiert“, ruft Stina während unseres Rundgangs begeistert. Wir werfen zum Abschluss noch einen Blick in die Räume der grafischen Sammlung. Grafiken sind empfindlich und brauchen deshalb ein bestimmtes Raumklima und besonderes Licht. „Faust fürs Auge“ zeigt filigrane Illustrationen zu Goethes Meisterwerk. Die Zeit drängt. Wir widmen uns jetzt erst einmal wieder (ehemaligen) Lebewesen.

Station 4:
Zoologisches Museum

Nach ein paar Gehminuten stehen wir unter Skeletten von Meeresgiganten. 14 Meter lang und 1,5 Tonnen schwer sind die Knochen des Pottwal-Bullen, die die ganze Länge des Raumes einnehmen. Die Rippen erinnern an einen Schiffsrumpf, so groß sind sie. Auf der Galerie schaut uns ein präpariertes weißes Kaninchen erschreckt an – es ist in Gesellschaft von Füchsen, Hyänen und Kolibris mit winzigen Eiern in winzigen Nestern. So nah wie hier sind wir Walen, Delfinen und anderen Säugetieren noch nie gekommen. Einen Raum weiter tauchen wir in ein Gruselkabinett ein. Wie in der echten Tiefsee gibt es in der Tiefsee-Ausstellung kein Licht, nur die Exponate sind ausgeleuchtet. Blaue Tintenfische lauern in Glasgefäßen, eine große rote Tiefseekrabbe scheint uns grimmig zu mustern. Wir lernen, dass die Tiere der Tiefsee großem Wasserdruck standhalten müssen und Überlebenskünstler sind: Hier gibt es riesige Mäuler, Leuchtorgane, Zwerg- und Riesenwuchs. Wer will, kann in einem Extraraum noch etwas über die Ostsee lernen. Auf uns wartet aber Museum Nummer 5 – unsere Füße machen sich schon bemerkbar.

Zoologisches Museum



”
14 Meter lang und **1,5 Tonnen** schwer sind die Knochen des **Pottwal-Bullen**, die die ganze Länge des Raumes einnehmen.
“

Station 5:
Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung

„Achtung, auf dem Hof laufen ein paar Kinder mit Gipsarmen herum“, sagt uns die Mitarbeiterin, als wir den Eingang betreten. Verletzt ist zum Glück niemand. In der Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung können Kinder Gipsverbände herstellen oder in der Museumsapothekentabletten pressen. Wir sind zu alt für die Kinderangebote – schade. In der Ausstellung lernen wir dann zu zweit, wie wir einen Dreiecksverband anlegen – zumindest theoretisch, an der praktischen Umsetzung hapert's doch. Wir erfahren mehr über die Entdecker von Krankheiten und Therapien; wir können tumorbefallene Lungen und kranke Herzen, alte Sektionstische und Röntgenanlagen begutachten. Kranke Organe muss hier übrigens keiner unfreiwillig angucken: Sie sind versteckt hinter einer Wand.

Station 6:
Warleberger Hof

In der Altstadt betreten wir wenig später das älteste noch erhaltene Adelshaus Kiels: einen ehemaligen Adelshof mit mittelalterlichem Gewölbekeller, in dem eine kleine Ausstellung zur Kieler Stadtgeschichte gezeigt wird. Dort ausgestellt sind zum Beispiel altes Porzellan und das Handwerk von schleswig-holsteinischen Gold- und Silberschmieden – früher für viele Familien ein Notgroschen. Auf einem Monitor bekommen wir Eindrücke davon, wie die Kieler Innenstadt vor über 100 Jahren aussah. In der oberen Etage finden wir eine Sonderausstellung zum „Zug der Zeit“. Wie es für eine Nahverkehrstour passender nicht sein kann, sind hier alte Plakate und zeitgenössische Prospekte der Bundesbahn zu sehen. Die Sonderausstellungen im Obergeschoss wechseln regelmäßig.





Station 7: Schiffahrts- museum Fischhalle

Es ist schon nachmittags. Endlich zeigt sich die Sonne. Wir gönnen uns am Alten Markt einen kleinen Imbiss und gehen weiter zum Schiffahrtsmuseum. „Welche Fischarten fängt man im Sommer?“, „Wie viele Leute passen in das U-Boot?“ und „Wie viel PS hat der blaue Dieselmotor?“ tönt es uns entgegen, als wir die Halle betreten, in der früher Fisch verkauft wurde. Eine Gruppe Schüler macht gerade eine Museumsrallye. In der Ausstellung sehen wir, wie sehr die Marine und Kieler Seefahrtsgeschichte Künstler inspiriert hat. Wir verfolgen auf historischen Dokumenten, wie Seehandel und Fischerei Krisen erlebten und dann wieder boomten. In Themenecken geht es um Segelsport, nautische Geräte oder den Bau des Nord-Ostsee-Kanals. In der Mitte der Halle steht ein rostiges U-Boot. In der winzigen Kabine haben übrigens zwei Menschen Platz – Frage beantwortet. Die Schüler haben die Rallye beendet, wir verlassen mit ihnen das Museum.



Station 8: Stadtgalerie Kiel

Ein letzter abrupter Themenwechsel. Um junge Kunst der Gegenwart geht es in der Stadtgalerie Kiel. Die Ausstellungen wechseln. So ruhig wie in der Kunsthalle ist es hier nicht, aber genauso eindrucksvoll. An der Wand hängt eine Installation aus Geigen und musiziert leise vor sich hin. Aus einem präparierten Baumstamm klingt es, als spiele jemand darin Tischtennis. Auf einer Foto-Präsentation sieht man, wie sich eine Frau eine Pyramide aus Kuhglocken umschnallt, um auf das Leid der Tiere aufmerksam zu machen. Es gibt Videoinstallationen und raumgreifende abstrakte Kunst. Wir merken aber, dass wir die Eindrücke kaum noch aufnehmen können, und beenden unseren Marathon.



Unsere Bilanz

Acht Museen an einem Tag sind eine echte Herausforderung für Kopf und Füße. Alle Häuser zeigen spannende Werke und Exponate – man sollte aber etwas Zeit mitbringen, um sie anzusehen. Unsere Empfehlung: Nicht alle „museen am meer“ an einem Tag besuchen, sondern lieber nach Interessenlage zwei oder drei Highlights herauspicken. Für maritim Interessierte eignen sich zum Beispiel das Aquarium GEOMAR, das Schiffahrtsmuseum und das Zoologische Museum besonders. Kunstinteressierte sind mit der Kunsthalle, der Antikensammlung und der Stadtgalerie Kiel gut beraten. Wer eher historisch interessiert ist, besucht Warleberger Hof, Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung und Schiffahrtsmuseum.

Claudia Kolbeck



Info

Aquarium GEOMAR
Düsternbrooker Weg 20
T 04 31.600 16 37
www.aquarium-geomar.de
Ganzjährig 9–18 Uhr
Eintritt: 3 Euro, ermäßigt 2 Euro,
Familien 9 Euro
Barrierefreier Zugang

Kunsthalle zu Kiel I
Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel
Düsternbrooker Weg 1
T 04 31.880 57 56
www.kunsthalle-kiel.de
Di. und Do. bis So. 10–18 Uhr, Mi. 10–20 Uhr,
Mo. geschlossen
Kunsthalle Eintritt: 7 Euro, ermäßigt 4 Euro
Antikensammlung Eintritt: frei
Barrierefreier Zugang

Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung
Brunswiker Straße 2
T 04 31.880 57 21
www.med-hist.uni-kiel.de
Di. bis Fr. 10–16 Uhr, So. 12–16 Uhr,
Mo. geschlossen
Eintritt: 3 Euro, ermäßigt 1 Euro

Schiffahrtsmuseum Fischhalle
Wall 65
T 04 31.901 34 28
www.kiel.de/kultur/museum/schiffahrtsmuseum
Sommer (15.4. bis 14.10.) täglich 10–18 Uhr
Winter (15.10. bis 14.4.) Di. bis So. 10–17 Uhr
In den Wintermonaten montags geschlossen.
Eintritt: 3 Euro, ermäßigt 1 Euro
Barrierefreier Zugang

Stadtgalerie Kiel

Andreas-Gayk-Straße 31
T 04 31.901 34 00
www.stadtgalerie-kiel.de
Di., Mi., Fr. 10–17 Uhr, Do. 10–19 Uhr,
Sa. und So. 11–17 Uhr, Mo. geschlossen
Öffentliche Führungen immer donnerstags
um 17 Uhr
Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 1 Euro

Stadtmuseum Warleberger Hof
Dänische Straße 19
T 04 31.901 34 25
www.kiel.de/kultur/museum/stadtmuseum
Sommer (15.4. bis 14.10.): täglich 10–18 Uhr
Winter (15.10. bis 14.4.): Di. bis So. 10–17 Uhr
In den Wintermonaten montags geschlossen.
Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 1 Euro
Barrierefreier Zugang

Zoologisches Museum
Hegewischstraße 3
T 04 31.880 51 70
www.zoologisches-museum.uni-kiel.de
Di. bis Fr. 9–17.00 Uhr, Sa. 10–17 Uhr,
So. und feiertags 12–16 Uhr
Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 2 Euro,
Familien 10 Euro

Ö: Ab Kiel Hbf geht's zum Beispiel mit den Buslinien 32, 41 oder 42 bis zur Haltestelle „Schwanenweg“. Das GEOMAR ist von hier zu sehen, die anderen Museen sind jeweils fußläufig in ein paar Minuten erreichbar. Zwischen Schiffahrtsmuseum und Stadtgalerie ist die Distanz etwas größer. Ein Bus bringt einen in knapp zehn Minuten von der Haltestelle „Kiel Seegarten/Ostseekai“ bis zum Halt „Andreas-Gayk-Straße“, direkt gegenüber der Stadtgalerie. Hier sind zum Beispiel die Linien 11 (Richtung Kiel Pillauer Straße), 41 (Richtung Kiel Edisonstraße) und 61 (Richtung Kiel Aalborgring) unterwegs.

Museums-Marathon in Kiel

Tipp 1: Ausruhen. Zwischen den Museen bei einem Kaffee und leckeren hausgemachten Speisen mit Blick auf die Kieler Förde gemütlich verweilen – das geht zum Beispiel im „Alten Mann“. Mittags wechseln die Speisen. Wall 65, 24103 Kiel, T 04 31.90 88 42 08.

Tipp 2: Ausleihen. Die Stadtbilderei in der Stadtgalerie Kiel verleiht Kunst. Die älteste Artothek Schleswig-Holsteins verfügt über ca. 1.500 gerahmte Originalkunstwerke für zu Hause. Mehr unter www.kiel.de/stadtbilderei oder www.artothek.org

Tipp 3: Ausgehen. Mit der App „Kiel Museumsmeile“ für Android und iOS kann man Museen, Sehenswürdigkeiten und Exponate entlang spannender Routen durch die Kieler Innenstadt entdecken. Ein Kinderquiz gibt's auch. Kostenlos bei Google Play oder im App Store.

Tipp 4: Ausdehnen. Besucher, die in einem der „museen am meer“ eine Eintrittskarte zum regulären Preis kaufen, erhalten vom Kassenspersonal eine Rabattkarte. Diese berechtigt in den sieben Folgetagen zum ermäßigten Eintritt in einem weiteren Haus des Museumsverbundes.



TICKET-TIPP: Fahrrad mitnehmen. Mit der Fahrradtageskarte für 4,20 Euro können Sie Ihr Rad in den Nahverkehrszügen den ganzen Tag lang auf der gewählten Strecke mitnehmen.



BARRIEREFREIHEIT: Bis auf die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung und das Zoologische Museum sind alle Ausstellungen barrierefrei erreichbar.